

FRÜH ÜBT SICH

LISA STREBINGER

Zwanzig Prozent aller Jugendlichen haben den Überblick über ihre Ausgaben verloren, die Privatinsolvenzen bei unter 24-Jährigen stiegen vergangenes Jahr um 22 Prozent. Handeln ist angesagt: Finanzbildung sollte spätestens im Volksschulalter starten.



Der 8-jährige Simon steckt seine 2-Euro-Münze in einen Automaten, heraus rollt ein Flummi. Beobachtend steht Freundin Tina daneben, sie hält die Brieftasche geschlossen. „Ein großartiges Beispiel, wie bereits junge Kinder lernen, mit Finanzen umzugehen. Was kann ich mir mit meinem Geld heute leisten? Worauf lohnt es sich zu sparen?“, bringt es Lena Gugenberger auf den Punkt. Sie ist die operative Leiterin des Sozialunternehmens „Three Coins“, das versucht, so vielen Menschen wie möglich Finanzkompetenz alltagstauglich zu vermitteln, egal, ob Erwachsene und Unternehmen, Lehrpersonen und Schüler*innen oder Eltern und Kinder.

ZUM EINKAUFEN MITNEHMEN

„Die Familie ist jener Ort, wo man den Umgang mit Geld lernt. Kinder ma-

chen das, was ihre Bezugspersonen machen“, so Gugenberger. Ihr Tipp: Die Kids zum Einkaufen mitnehmen. Eltern können erklären, warum ein bestimmtes Produkt im Einkaufswagen landet und nicht ein anderes. Warum lohnt es sich, statt eines überbeurteilten Marken-Schokoriegels, der neben dem Kassenschein angeboten wird, die große Packung eines günstigen Herstellers zu wählen? „Mütter und Väter müssen keine höhere Mathematik beherrschen, um das Verständnis für Ein- und Ausgaben zu vermitteln“, macht Lena Gugenberger Mut.

ÜBER GELD SPRECHEN

Die 40-jährige Wienerin ist selbst Mutter zweier Kinder (6 und 8 Jahre) und sieht das Motto „Über Geld spricht man nicht!“ als Unart: „Ich muss mei-

nen Kindern erklären, warum wir uns etwas nicht leisten wollen oder können. Wenn mich mein Sohn fragt, warum wir keinen Tesla fahren, sage ich, dass ich viel mehr arbeiten müsste, um ihn bezahlen zu können. Meine Kinder wären dafür täglich bis 18 Uhr in Fremdbetreuung. Wollen sie das?“, so Gugenberger.

Oder auch, wenn Kinder im Sommer in den Urlaub fahren wollen, obwohl es finanziell schwer umsetzbar scheint: Dann rät Gugenberger dazu, mit den Sprösslingen gemeinsam Prioritäten festzulegen. Wie viel Geld muss die Familie sparen, um sich den Urlaub leisten zu können? Muss es der Überseeflug sein oder genügen ein paar Tage Zeltferien? Worauf lohnt es sich dafür zu verzichten? Sind die Kinder

Mütter und Väter müssen keine höhere Mathematik beherrschen, um Verständnis für Ein- und Ausgaben zu vermitteln.

Lena Gugenberger

vielleicht sogar bereit, weniger Geschenke zum Geburtstag zu bekommen? Dafür lassen die Eltern Kaffeehausbesuche ausfallen. Ebenso kann das Taschengeld für den Urlaub aufgespart werden, um dort den Kauf von Souvenirs oder die Extraportion Eis zu ermöglichen.

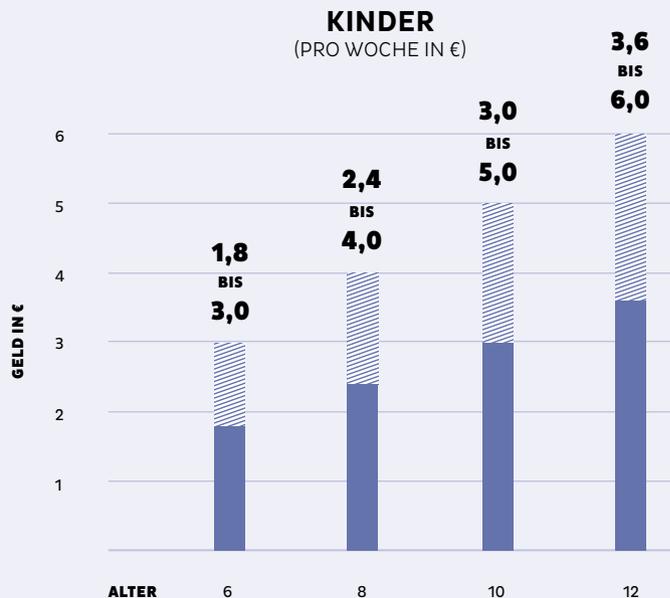
MUST GIVE: TASCHENGELD

Taschengeld ist übrigens der Lohn des Kindes, den es bekommt, weil es die Bürden des Heranwachsens meistert. Gugenberger: „Regelmäßig. Unaufgefordert. Bedingungslos. So sollte Taschengeld ungefähr ab der ersten Schulstufe ausbezahlt werden, damit das Kind planen und sparen lernt. Ich vertraue ja auch darauf, dass mir mein Dienstgeber verlässlich mein Gehalt überweist.“

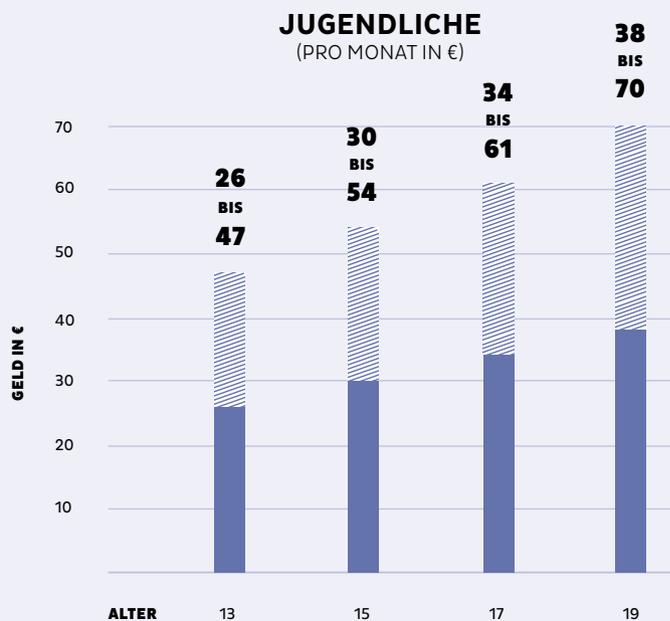
KEINE STRAFE!

Taschengeldentzug ist daher keine angebrachte Bestrafung. Wer sein Kind maßregeln will, muss andere Wege finden. Ebenso sollte es keinen Vorschuss geben, das würde dem Lerneffekt entgegenwirken – und auch keine Geldbelohnungen für gute Noten, denn dort sollte man die intrinsische Motivation fördern. Altersadäquate Familienpflichten, wie Spielsachen wegräumen oder den eigenen Teller in den Geschirrspüler stellen, sind Verantwortungen, die bereits junge Kinder übernehmen können, und sollten nicht mit Geld honoriert werden – für zeitintensive Hausarbeit, wie etwa Boden wischen, Badezimmer reinigen oder Rasen mähen, die nicht im normalen Bereich des Kindes liegen, darf man aber durchaus ein paar Extramünzen springen lassen. Denn auch die Möglichkeit, sich zum Taschengeld etwas dazuzuverdienen, lehrt etwas über Geld.

TASCHENGELD



FORMEL € 0,3 – € 0,5 × Alter = Betrag/Woche



FORMEL € 2 – € 3,6 × Alter = Betrag/Monat

Wichtig: Die Tabelle dient als Richtlinie und ist je nach Familiensituation anzupassen.
Quelle: financiallifepark.at/flip-taschengeldleitfaden

Dass Reichtum nicht zwangsläufig glücklich macht, ist ihnen schon klar, sie müssen nur daran erinnert werden.

Nina von Gayl

DIE HÖHE DES TASCHENGELDES

In welcher Höhe Taschengeld ausbezahlt wird, richtet sich nach dem Kindesalter und dem Familieneinkommen. Gestartet wird mit einer wöchentlichen Auszahlung in bar, beispielsweise: erste Klasse ein Euro, zweite Klasse zwei Euro. Volksschulkinder müssen das Geld anfassen, um es zu begreifen. Wichtig ist, dass dieses dafür den Kindern frei zur Verfügung steht.



Lena Gugenberger, Leiterin von „Three Coins“ – dem Sozialunternehmen für Finanzbildung fürs Leben.

Natürlich dürfen Eltern nachfragen: „Bist du sicher, dass du die Münze in den Flummiautomaten stecken willst?“ Oder man kann nachfühlen: „Bist du mit dem Kauf zufrieden?“ Reue und Trauer, weil das Billigspielzeug kaputt gegangen ist, gehören zum Lernprozess dazu. Nächstes Mal wird auf etwas Hochwertiges gespart.

Dezidierte Geldgeschenke sind wiederum eine eigene Kategorie. Hier kann mit dem Kind vereinbart werden, dass zumindest ein Teil für die Zukunft gespart wird. Wichtig ist, dem Spross nicht mehr Verantwortung zu übertragen, als er altersgemäß übernehmen kann. „Wenn eine Teenagerin zum Beispiel zehn Euro von der Oma bekommt, kann sie vermutlich selbst einschätzen, was damit anzufangen ist. Wenn ein 5-Jähriger aber 100 Euro bekommt, kann er ja noch gar nicht wissen, wie viel Geld das ist. Davon können fünf oder zehn Euro selbstbestimmt verwendet werden. Der Rest wird zurückgelegt“, so Gugenberger.

BANKKARTE UND GELD EINTEILEN

Ab der fünften Schulstufe steigt die Taschengeldhöhe steiler an. Die Kids erhalten eine Bankkarte und ein Jugendkonto, das nicht überzogen werden kann. Fragen, die spätestens jetzt geklärt werden müssen: Wie wird ein Kontoauszug gemacht? Wie kann man sich das Geld über mehrere Wo-

chen einteilen? Ältere Teenager*innen müssen wissen, für welche Ausgaben ihr Geld reichen soll. Bekommen sie zusätzlich zum Taschengeld auch Geld für Jause, Kleidung und Schulsachen? Wie gelingt es, nicht auf Werbung hereinzufallen, die vor allem auf digitalen Kanälen immer aggressiver wird?

ANTWORTEN FINDEN

„In einer FLiP-Tour lernen die Besucherinnen und Besucher, wie wichtig es ist, ein Haushaltsbudget zu planen, um Sparpotenziale zu entdecken, oder was der Unterschied zwischen einer Debitkarte und einer Kreditkarte ist. Sie machen sich Gedanken über Preis und Wert und erfahren, wie sich ihre Konsumentscheidungen auf Menschen auf der ganzen Welt auswirken“, erklärt Nina von Gayl, die Kuratorin des Financial Lifeparks (FLiP) – dem ersten multimedialen Finanz-Bildungszentrum für Teens in Wien.

Diese Art der Aufklärung ist dringend notwendig – immerhin fühlt sich die Hälfte aller jungen Österreicher*innen in Sachen Finanzen nicht auf die Zukunft vorbereitet. Zwanzig Prozent aller Jugendlichen haben gar den Überblick über ihre Ausgaben verloren. Die Zahl der Privatinsolvenzen bei unter 24-Jährigen stieg 2023 um 22 Prozent. So lauten die Ergebnisse des aktuellen Jugendberichtes,



TIPPS

DIE SCHOTTERBANDE – FÜR DEN SPIELERISCHEN EINSTIEG INS GELDLIBEN

Die SCHOTTERBANDE ist ein unterhaltsames Gesellschaftsspiel, das Volksschulkindern mit einer spannenden Superheld*innen-Geschichte fesselt und ganz nebenbei den Umgang mit Geld vermittelt. Für Eltern gibt es ein Begleitheft dazu, das die richtigen Werkzeuge mit an die Hand gibt, um grundlegende Themen altersgerecht zu vermitteln. Vielleicht gleich eine sinnvolle Geschenksidee zu Ostern.

WWW.THREECOINS.ORG

Ein breitgefächertes Angebot aus Erklärvideos, Online-Games, Workshops, Infobroschüren sowie Buch- und Spieletipps.

WWW.FINANCIALLIFEPARK.AT

Ein Taschengeld-Leitfaden, aktuelle Termine für Schul-Workshops sowie zahlreiches kostenloses Material für das Klassenzimmer und für Eltern.

der von FliP und YEP (Sozialunternehmen) publiziert wurde.

„Ein zentrales Hauptanliegen der Kids lautet übrigens: Wie investiere ich mein Geld, um schnellstmöglich reich zu werden? Dieser Wunsch birgt ungeahnte Gefahren, die sich vor allem Social-Media-Stars zunutze machen. Sie zeigen sich als selbsternannte Finanzgurus und raten dazu, in eine Gucci-Bag, in die teuren Adidas-Schuhe oder in Kryptowährung zu ‚investieren‘. Mit dem Verkauf dieser ‚Investments‘ könne in ein paar Jahren das große Geld gemacht werden“, warnt Nina von Gayl vor falschen Versprechen – denn hauptsächlich profitieren die „Stars“ und Marken davon.

#KLARNASCHULDEN

Sehr verlockend sind außerdem Online-Käufe unter dem Motto „Buy now,

pay later“ – klassische Kreditfallen. Insbesondere das Zahlungsmodell von KLARNA sorgt für Furore. Unter dem Hashtag „#klarnaschulden“ finden auf TikTok, Instagram oder YouTube regelrechte Wettbewerbe statt, welche Teens die größten Schulden verbuchen. Summen um die 25.000 Euro sind keine Seltenheit. Aber auch das vermeintliche Gratis-Handy, das mit monatlichen Mehrkosten abgebüßt wird, ist ein Verkaufsschmäh. Eines sollte man den Heranwachsenden klarmachen: Unternehmen verschenken nichts.

WAS IM LEBEN WIRKLICH ZÄHLT

Schön zu sehen ist aber, dass Jugendlichen Wohlstand und Statussymbole lange nicht so wichtig sind wie Freizeit, Freundschaften und Familie – das zeigen sowohl der Jugendbericht als auch die Kommunikation mit den Teenagern. „Dass Reichtum nicht zwangs-

läufig glücklich macht, ist ihnen schon klar, sie müssen nur daran erinnert werden“, sagt Nina von Gayl. An dieser Stelle noch ein Shoutout an alle Pädagog*innen: Die Schul-Workshops des Financial Life Parks sind heiß begehrt und stets rasch ausgebucht. ←



Nina von Gayl, Kuratorin des Financial Life Parks (FliP) – dem Finanz-Bildungszentrum für Teens.

Foto: FliP

Anzeigen

Gratis – aber sicher nicht umsonst!



Interaktive Workshops für Jugendliche ab der 9. Schulstufe – neu ab Mai auch für die Unterstufe!

CO CO Conscious Consumers' finance

fin

Mitmach-Labor für aktive und verantwortungsvolle Finanzbildung
im Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, Wien

In Zusammenarbeit mit und gefördert von:
Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz




our power DIE ENERGIE COOPERATIVE

Kauf Deinen **ÖKOSTROM** direkt von regionalen Erzeugern ☀ innen!

Mach Deinen Strombezug zur Strombeziehung und wechsele jetzt zu OurPower! Einfach, schnell & digital!

www.ourpower.coop